

Region

Endlich wieder Fussball

Re-Start der Junioren Auch bei den Kindern wird wieder gekickt: Im Gebiet des Mittelländischen Fussballverbands fanden am Wochenende nicht weniger als 14 Juniorenturniere für Kinder bis 10 Jahre statt.

Adrian Lüpold

Sie sitzen im Halbkreis am Boden und horchen den letzten Anweisungen ihres Betreuers. Einige der F-Junioren des FC Länggasse wirken vor ihrem ersten Match aufgeregt und etwas zappelig, während andere gebannt den Ratschlägen ihres Trainers lauschen. Kurz darauf entlädt sich auf dem Fussballplatz die über Wochen angestaute Energie der Kinder wie ein Sommergewitter. Die Kinder haben Spass daran, endlich wieder im Verein zusammen mit den Teamkameraden spielen zu dürfen. Wie fleissige Bienen schwirren die Knirpse nun kreuz und quer über den Platz. Wie ein Rudel stürzen sich teilweise gleich mehrere kleine Kicker auf den Ball. Sie jubeln fast schon wie die Grossen, wenn sie einen Treffer erzielen, und sie gucken ebenso ungläubig und verzweifelt, wenn der Ball im Netz ihres Torhüters zappelt.

2400 Kinder im Einsatz

Endlich wieder Fussball: Nicht nur auf dem Gelände des FC Länggasse durften etliche Junioren von Vereinen wie dem FC Weissenstein, dem FC Bethlehem oder dem FC Wyler am Wochenende erstmals seit Beendigung des Lockdowns wieder dem Ball hinterher rennen. Nicht weniger als 14 Spielturniere der unteren Stufen bis zu den 10-Jährigen fanden an diesem Wochenende im gesamten Gebiet des Mittelländischen Fussballverbands (MFV) statt. Weitere 13 Turniere stehen eine Woche später auf dem Programm. «Insgesamt werden verteilt über die zwei Wochenenden fast 200 Juniorenmannschaften und ungefähr 2400 Kinder in unserem Verbandsgebiet im Einsatz stehen», sagt MFV-Präsident Marco Bianchi. «Da die Kinder wieder in die Schulen dürfen, war es uns ein Anliegen, dass sie auch schnell wieder mit ihren Fussballclubs Turniere bestreiten dürfen», erklärt Ramon Zanchetto, Verantwortlicher Kinderfussball (Kifu) beim MFV.



Nach monatelanger Pause kicken und jubeln auch die Jüngsten wieder. Foto: Stefan Wermuth

Auch vielen Eltern bereitet die Rückkehr auf den Fussballplatz sichtlich Freude. Gestikulierend fiebern sie am Spielfeldrand mit ihren Sprösslingen mit, lachen und freuen sich über gelungene Aktionen oder diskutieren mit anderen Eltern vor dem Clubrestaurant über die Herausforderungen der letzten paar Wochen. «Für viele Familien war die Zeit des Lockdowns je nachdem sehr intensiv und auch anstrengend. Hier können sie sich entspannen und einfach nur die Spiele ihrer Kinder geniessen», sagt der Kifu-Verantwortliche Ramon Zanchetto, welcher selber Vater ist. «Für die Kinder ist es natürlich super, dass sie jetzt wieder Turniere spielen dürfen.

«Es ist wirklich schön, all die Junioren endlich wieder Fussball spielen zu sehen.»

Ramon Zanchetto
Verantwortlicher Kinderfussball

Die Vorfreude bei meinem Sohn war gross und gut spürbar», erklärt Martin Hebeisen, der erst ein gefürchteter Goalgetter auf Berns Fussballplätzen war (unter anderem beim FC Münsingen und beim FC Breitenrain) und dessen Sohn aktuell in der Juniorenabteilung des FC Wyler spielt.

«Schutte dank!»

Bereits vor mehreren Wochen, inmitten des Lockdown, dachte MFV-Präsident Marco Bianchi übrigens in weiser Voraussicht an eine Turnierserie für die kleinsten Junioren und geleiste sie zusammen mit dem Verantwortlichen Kinderfussball (Kifu), Ramon Zanchetto, und den einzelnen Vereinen in der Region auf.

Dazu gehörte auch eine Zoom-Videokonferenz mit Vertretern von 40 regionalen Fussballclubs, bei der sich Vereine wie der FC Länggasse bereit erklärt hatten, ein Turnier zu organisieren. «Unser proaktiver Aufwand hat sich definitiv gelohnt. Es ist wirklich schön, all die Junioren endlich wieder Fussball spielen zu sehen», sagt der Kifu-Verantwortliche Zanchetto. Und was meinen die Kinder selber? Als MFV-Präsident Bianchi am Morgen einen Junior schelmisch fragt, was ihm denn mehr Spass bereite, die Zeit zu Hause während des Lockdown oder Fussball zu spielen, antwortet der Knirps fast schon etwas verständnislos: «Schutte dank!»

Aktion für Flüchtlinge sticht Lockdowngegner aus

Samstagsdemos Die einen ohne, die anderen mit Masken: In Bern kam es zu unterschiedlichen Manifestationen.

Die rund 50 Lockdown-Kritikerinnen und -Kritiker begrüsst sich am frühen Samstagnachmittag ohne Schutzmasken und demonstrieren per Handschlag auf dem Berner Bundesplatz. Dann standen sie zu den Klängen der Nationalhymne ab Band zusammen wie zum Rütli-Schwur und erhoben mit der Schwurhand das rote Bundesverfassungsbüchlein. Zum Zeichen, dass in ihren Augen die Grundrechte durch die Corona-Massnahmen des Bundesrates beschnitten worden seien.

Kaum war die Hymne verklungen, umrundete aber der etwas besser besetzte Demonstrationszug für die Rechte von Flüchtlingen den Bundesplatz und machte dort den Lockdown-Kritikern die Hoheit streitig. Die Asylkritiker trugen korrekt fast alle

Schutzmasken. Mit gleich zwei – wenn auch kleineren – Manifestationen bestätigte die Stadt Bern am Samstag ihren Ruf als nationaler Demo-Hotspot. Beide Ak-



Ein Vorhang aus Zetteln mit den Namen toter Flüchtlinge an der Heiliggeistkirche. Foto: svb

tionen blieben deutlich unter der bisher erlaubten Versammlungsgrenze von 1000 Personen. Diese ist für Demonstrationen allerdings seit diesem Wochenende aufgehoben. Dafür gilt an Demos eine Maskenpflicht.

Temporäres Mahnmahl

Aus Anlass des Weltflüchtlings-tags gab es am Samstagnachmittag mehrere Aktionen in der Berner Innenstadt. Zum Demonstrationszug hatte die Organisation #riseagainstborders aufgerufen. Besammlung war vor dem Eingang des Marzilibads. Dann zogen die Leute, diskret von der Kantonspolizei begleitet, in die Oberstadt. Via Bundesterrasse und den Bundesplatz gingen sie auf die Schützenmatte. Auf Transparenten kritisierten sie auch die Schweizer Asylpolitik.

Die offene Kirche Bern verwandelte die Heiliggeistkirche mit einer Installation in ein temporäres Mahnmahl für die mindestens 38'739 Flüchtlinge, die seit 1993 beim Versuch gestorben sind, meist über das Mittelmeer nach Europa zu flüchten. Rings um die Kirche hatten die Organisatoren des Flüchtlings-tags einen Vorhang aus flatternden Zetteln gezogen. Auf jedem Zettel war ein Flüchtling vermerkt, mit dem Datum seines Todes oder seines Verschwindens.

Drinne in der Heiliggeistkirche werden 24 Stunden lang ihre Namen und die Umstände ihres Todes vorgelesen. Die gesamtschweizerischen Aktionen, an denen über 100 Organisationen beteiligt sind, sollen den Flüchtlingen einen Namen geben und ihre Lage sichtbar

machen, erklären die Organisatoren der Aktion.

Wenige Lockdown-Rebellen

Ihr Aufmarsch sei keine Demo, erklärten ihrerseits die Lockdown-Kritiker auf Anfrage, sondern ein «Treffen von Einzelpersonen, die sich empören». Für den kommenden Samstag, 26. Juni, rufen die «Corona-Rebellen Helvetia» zu einer bewilligten Demo auf dem Bundesplatz auf. Durch die Lockerungen haben die Rebellen allerdings an Mobilisierungskraft verloren. Beide Treffen, die der Flüchtlings-supporter wie auch die der Lockdownkritiker, verlor sich am Samstagnachmittag ohnehin im Grossaufmarsch der shoppenden und flanierenden Bernerinnen und Berner.

Stefan von Bergen

BZ Namen



Die abgetretene Präsidentin der Grünen, **Regula Rytz**, bekommt eine überraschende Anfrage aus der Wirtschaft. Wie die «Sonntagszeitung» berichtete, will sie das Reiseunternehmen Edeline aus Köniz als Beraterin und Reiseplanerin engagieren. Die Firma hat 12 Mitarbeiter und drei Reiscars. Rytz sagte unter zwei Bedingungen zu: Sie will kein Geld. Und sie verlangt, dass die Cars so nachhaltig wie möglich sind. Edeline ist Transporteur der BSC Young Boys und organisiert Erlebnisreisen für höhere Ansprüche. Der Chef Beat Ackermann sagt: «Wir suchten eine Persönlichkeit, die weiss, wie man den Gästen Nachhaltigkeit erklärt.» Er habe gesehen, wie sich Rytz während der Krise für das Kleingewerbe engagierte. Und Rytz sagt: «Die lokalen Gewerbetreibenden haben gemerkt, dass wir Grünen uns für sie einsetzen.» Tatsächlich haben die linken Parteien während der Corona-Krise beim Gewerbe gepunktet. (red)

Nachrichten

Rund 100 Fahrende auf dem Weg nach Bern

Courrendlin JU Rund 60 Wohnwagengespannen von Fahrenden hat die Polizei am Samstagnachmittag in Courrendlin JU den Aufenthalt verweigert. Die Polizei wurde gegen 16 Uhr über ein Dutzend eingetroffene Gespanne unterrichtet. Als die Beamten ankamen, waren schon 60 Gespanne eingetroffen. Gemäss einem Polizeisprecher waren etwa 100 Fahrende vor Ort. Die Polizei überzeugte schliesslich die Vertreter der Familien, abzureisen. Eine Polizeieskorte und Vertreter der Grenzwaache stellten sicher, dass alle Gespanne gegen 18.30 Uhr Richtung Kanton Bern unterwegs waren. (sda)

Gleitschirmpilot stürzt ab und stirbt

Diemtigal Bei Schwenden im Diemtigal ist am Samstagnachmittag ein Gleitschirmpilot verunfallt. Trotz der Rettungs- und Reanimationsmassnahmen durch Ersthelfer und ein Team der Rega, erlag der Mann noch auf der Unfallstelle seinen Verletzungen. Ersten Abklärungen der Kantonspolizei Bern zufolge war der 54-jährige Mann aus dem Kanton Bern am Startplatz Galm zu seinem Flug in Richtung Landeplatz Fildrich gestartet. Noch vor dem Landegebiet geriet der Gleitschirmpilot aus noch unklaren Gründen in Schwierigkeiten und stürzte zu Boden. (ber)

Wir gratulieren

Heimenschwand/Linden Heute feiert **Käthi Rügsegger**, Tertianum Schibistei in Heimenschwand, früher Linden, ihren 85. Geburtstag. (pd)

Oberbütschel Heute feiert **Heinrich Hachen** am Neulegiweg 1 seinen 85. Geburtstag. (pd)

Riedstätt Heute wird **Margrit Leuthold**, Schildberg, 70-jährig. (pd)

Wir gratulieren den Jubilaren herzlich und wünschen alles Gute.